



PSM  
Schöneberger Ufer 61  
10785 Berlin

PHONE +49 30 246 492 00  
EMAIL [office@psm-gallery.com](mailto:office@psm-gallery.com)  
OPEN Tue – Sat, 12 – 6 pm & by appointment  
WEB [www.psm-gallery.com](http://www.psm-gallery.com)  
[instagram.com/psmgallery](https://www.instagram.com/psmgallery)  
[facebook.com/psmgallery](https://www.facebook.com/psmgallery)

## Prophetic Complaints / 69 Rooms H&V

Dudu Quintanilha

30.06. – 02.09.2023

Die poetische Kraft eines Kunstwerks besteht in seiner Offenheit für vielfältige Lesemöglichkeiten, sensorischen Fluidität, Ungenauigkeit und dem "systematischen Durcheinanderbringen der Sinne"<sup>1</sup>, die das allgemeine Verständnis der Realität erweitert. Im Gegensatz zur Wissenschaft, die in der Regel konkrete Lösungen für ihr Forschungsziel nach intensiven spekulativen Übungen und empirischen Experimenten fordert, wird Kunst historisch gesehen als eine Praxis betrachtet, die eher von Fragen angetrieben wird als von Lösungen. Daher ist die Definition des Werkes eines Künstlers durch präzise Argumente, die als Mittel dienen, um ein Kunstwerk einem bestimmten Publikum zu erklären, in vielen Fällen eine intellektuelle Übung, die die Kraft des Werkes reduziert. Diese Limitierung schränkt die Vielfalt der Interpretationen des Kunstwerks und seine Fähigkeit, die etablierte Ordnung der Dinge zu stören, ein. In dieser Hinsicht wird nicht nur seine poetische Kraft reduziert, sondern auch seine Fähigkeit, auf politische Entwicklungen hinzuweisen und Konzepte und Ideologien zu destabilisieren, die durch hegemoniale Narrative und Epistemologien gefestigt wurden.

Als ich eingeladen wurde, über die Werke des brasilianisch-argentinischen Künstlers Dudu Quintanilha zu schreiben, die in seiner Einzelausstellung *Prophetic Complaints* in PSM gezeigt werden, war ich versucht, seine künstlerische Praxis zu durchleuchten und theoretisch zu analysieren. Grundsätzlich wäre dies keine schwierige Aufgabe, aber es wäre auch reduktiv dem Werk von Quintanilha gegenüber, da seine Praxis gerade durch ihre Fluidität und das Zusammenspiel mehrerer Sprachen, Materialien und Medien auffällt. Vielleicht hat sich meine Seele als Dichter deshalb durch die Erkenntnis der Transdisziplinarität seines Werks auf die eine oder andere Weise an die Worte der brasilianischen Dichterin Hilda Hilst erinnert, die in ihrem Buch *Cascos & Carícias & Outras Crônicas* veröffentlicht wurden:

*"Es ist traurig, ein Gedicht zu erklären. Es ist auch nutzlos. Das Gedicht lässt sich nicht erklären. Es ist wie ein Schlag. Und wenn es perfekt ist, nährt es dich ein Leben lang. Ein Schlag weckt dich auf und wenn es ein perfekter Schlag ist, lässt er deine Maske fallen, diese alberne, widerwärtige, aufgeplatzte Maske, die wir versuchen aufzubehalten, um anzuziehen oder zu erschrecken. Wenn wenigstens ein Liebhaber der Poesie nach dem Lesen meiner gemurmelten lyrischen Schreiben getroffen wurde und wieder aufgestanden*

---

<sup>1</sup> Das berühmte Zitat des französischen Dichters Jean-Nicholas-Arthur Rimbaud (1854-91) stammt aus dem einflussreichen Brief des Dichters an den Verleger Paul Demeny vom 15. Mai 1871, in dem Rimbaud seine Vorstellung von poetischer Kreativität definiert.



*ist, dann schreibe genau das: „Ich wurde erschlagen“. Und dann werde ich trinken, denn es gibt Grund zum Feiern für das, was mir auf Erden wie ein Exil erschien: das Handwerk des Dichters.“<sup>2</sup>*

Vielleicht ist das Erklären eines Gedichtes oder eines Kunstwerks nicht immer so "traurig" und "nutzlos", wie Hilst behauptet. Dennoch ist es eine unnötige Aufgabe, wenn das Kunstwerk durch eine Vielfalt von Emotionen, Ideen und Gefühlen entsteht, die wie ein "Schlag" auf dich einwirken und dich verwirren. Und es scheint, dass dies genau das Ziel von Dudu Quintanilha ist: die Wahrnehmung des Betrachters zu dekonstruieren, aus dem Gleichgewicht zu bringen und zu entstrukturieren, indem er seine Masken entfernt, die "anziehen" und "erschrecken", selbst wenn dies durch die Enthüllung von unvermeidlicher symbolischer und systemischer Gewalt geschieht, die in der Gesellschaft und im kollektiven Bewusstsein verwurzelt ist. Oder auch durch die Offenlegung der Fragilität und Verletzlichkeit seines eigenen Körpers und der Körper seiner Mitwirkenden angesichts der Brutalität des Lebens in der Gesellschaft, insbesondere wenn diese durch Heteronormativität, Maskulinismus, Rassismus und Klassismus strukturiert ist, wie es in der brasilianischen Gesellschaft und allen westlichen kapitalistischen Gesellschaften der Fall ist. Aus diesem Grund ist dieser Text keine umfassende Erklärung von Quintanilhas Praxis, sondern ein suggestiver Kommentar, der dazu einlädt, sein Werk für weitere Möglichkeiten des Verstehens zu öffnen.

Die Ausstellung *Prophetic Complaints*, die in PSM zu sehen ist und bereits von Januar bis März 2023 in der Gesellschaft für Aktuelle Kunst (GAK) in Bremen installiert war, präsentiert vor allem Videos, die sich mit den (Un-)Möglichkeiten des Zusammenlebens auseinandersetzen und durch eine Recherche verbaler Beschwerden versuchen, Zugehörigkeit, Anerkennung und soziale Verantwortung zu erzeugen. Anlässlich seiner Ausstellung bei PSM reformuliert Quintanilha *Prophetic Complaints* und passt sie an den Raum der Galerie an. In der neuen Version sind die Werke aus performativem Zusammenarbeiten und der Interaktion, die er hauptsächlich mit Mitgliedern des Blaumeier-Ateliers aus Bremen entwickelt hat, entstanden. Das Kollektiv produziert seit 1986 Kunstprojekte mit neurodiversen Menschen in verschiedenen Bereichen wie Theater, Musik, Malerei, Fotografie und Literatur. Darüber hinaus hat er die Gruppe MEXA aus São Paulo – deren Gründungsmitglied Quintanilha ist – eingeladen, die "Loggia" der Galerie zu besetzen und ihre eigene Ausstellung *69 Rooms H&V* in *Prophetic Complaints* zu integrieren.

Das Video *Mirror* (2022), welches Teil von *Prophetic Complaints* in Bremen war und auch bei PSM zu sehen ist, zeigt Mitglieder des Blaumeier-Ateliers, die vor einem Spiegel miteinander kommunizieren, indem sie sich ständig im begrenzten Raum des Videos bewegen und verschieben. Jede Bewegung, die von den Teilnehmerinnen und Teilnehmer gemacht wird, beeinflusst die Zusammensetzung ihres Gruppenbildes. *Mirror* bietet somit eine Möglichkeit, verschiedene Register von Gesten und Bildern zu erfassen und anzuhören, die von dieser Gruppe von Menschen in Bewegung geschaffen werden. Die gesprochenen Worte des Erzählers leiten die Teilnehmer an, indem sie kleine Handlungen und Gesten vorschlagen, die auch zu einem Mittel der nonverbalen Kommunikation werden. Sprache, insbesondere gesprochene Sprache, und Verhalten sind zwei konstante Themen in der Arbeit. Die Interaktion zwischen Worten und Verhalten ist eng verknüpft mit dem Bedürfnis, dort zu kommunizieren, wo menschliche Interaktion unmöglich gemacht wurde durch soziale Konstruktionen, die Unterschiede generieren und Menschen trennen. Hier wird Kommunikation als Mittel zur Wiederherstellung sozialer Beziehungen und Zugehörigkeit angewandt. Doch dafür ist es auch notwendig, eine Pädagogik des Zuhörens zu etablieren, denn in einer Zeit, in der jeder angeblich über alles spricht, vor allem in den sozialen Medien, hört niemand mehr zu. Daher lädt Dudu Quintanilha uns ein, mehr zuzuhören. Das Lernen, dem Anderen zuzuhören, insbesondere marginalisierten

---

<sup>2</sup> Diese Passage wurde vom Autor dieses Textes frei ins Englische übersetzt, da es für das zitierte Buch noch keine offizielle englische Übersetzung gibt.



sozialen Gruppen, ist der Schlüssel, um unsichtbares soziales Unbehagen zu erkennen und zu verstehen, dass der Andere existiert und es verdient, wahrgenommen zu werden.

Das Bedürfnis, die Menschlichkeit marginalisierter Personen anzuerkennen, ist in der Aktivität, die Quintanilha mit MEXA durchführt, sehr deutlich zu spüren. Die transdisziplinäre Kunstgruppe setzt sich aus Menschen verschiedener sozialer Minderheitsgruppen zusammen, die in Brasilien einer permanenten Bedrohung ausgesetzt sind. Die Gruppe umfasst hauptsächlich Transvestiten, Transgender, Homosexuelle und Schwarze, die Performances und Theaterstücke entwickeln, welche ihre marginalisierte soziale Lage in Brasilien hervorheben und sich damit gegen Diskriminierung und systemische Gewalt gegen Minderheiten äußern. In der Ausstellung *69 Rooms H&V* in der Loggia von PSM präsentiert MEXA textbasierte Arbeiten, die seit der Gründung der Gruppe im Jahr 2015 entstanden sind, nachdem sich gewaltsame Ereignisse in Unterkünften für schutzbedürftige Menschen in São Paulo ereignet hatten. Zu den ausgestellten Werken gehört der Text, der der Ausstellung den Titel *69 Salas H&V* (69 Räume H&V) gibt. Dieser entstand im Rahmen einer Reihe von Workshops, Erfahrungen und Experimenten, die Diskussionen zu Themen im Zusammenhang mit HIV und Marginalität auf Basis von Berichten und persönlichen Geschichten der Mitglieder von MEXA anregen sollten. Dennoch zielen MEXA und Quintanilha nicht nur darauf ab, das Archiv des Kollektivs einer passiven Öffentlichkeit zu präsentieren, wie es in retrospektiven institutionellen Ausstellungen üblich ist, sondern sie möchten eine intime Vermittlung zwischen dem Kollektiv und dem Publikum etablieren, bei der ein Austausch von Wissen und Perspektiven entstehen kann. Dies wird in ihrem Text *Oficina Oratória* ("Oratorische Werkstatt") aus dem Jahr 2016 deutlich, welcher ausschließlich aus Fragen besteht, die von den Besuchern gestellt und nach Möglichkeit beantwortet werden sollen. Somit finden die Praxis und die sozialen Forderungen von MEXA einen Raum, in dem sie gleichzeitig im Kontrast zu und im Einklang mit dem Publikum neue Inhalte entwickeln können.

Verbindungen und emotionale Bindungen zwischen Menschen zu schaffen, ohne individuelle Identitäten, Wünsche und Bedürfnisse auf ein vorbestimmtes homogenes Modell der Umgänglichkeit des sozialen Umgangs zu reduzieren, ist eine Herausforderung, der Quintanilha sich stellen möchte. Wie Dudu Quintanilha selbst in einem Gespräch, das wir über seine Ausstellung führten, erwähnte:

*„Es gibt mehrere Gründe, die mich dazu veranlasst haben, diese Ausstellung von MEXA mit 'Prophetic Complaints' zusammenzubringen. MEXA verwendet seit seiner Entstehung Texte als Mittel zur Aufzeichnung kollektiver Praktiken des Zuhörens. Die Gruppe entstand aus Begegnungen zwischen Menschen, die auf der Straße lebten und sich durch prekäre Situationen in Unterkünften befanden. Im Rahmen der Ausstellung bei PSM wird der Haupttext von anderen Texten begleitet, wie zum Beispiel ‚Ao Conselho Municipal da Assistência Social‘ (An den Stadtrat für Sozialhilfe), ein im Jahr 2017 verfasster Brief, in dem sich die Gruppe bei verschiedenen öffentlichen Institutionen vorstellte und ihre Beteiligung an der Einrichtung des ersten exklusiven Schutzhauses für transsexuelle Frauen und Transvestiten im Stadtteil Bom Retiro im Zentrum von São Paulo forderte.“*

Darüber hinaus argumentierte er:

*„Ich möchte, dass beide Ausstellungen (‚Prophetic Complaints‘ und ‚69 Rooms H&V‘) über das Phänomen von Gruppen sprechen können, über das Teilhaben an Gruppen oder darüber, was passiert, wenn unsere Wünsche von einer individualistischen Perspektive abweichen. Ich habe MEXA eingeladen, damit die jeweilig beteiligten Gruppen eine gemeinsame Basis finden, die nicht durch eine einzige Identität definiert ist.“*



Wichtig ist zu bedenken, dass das gemeinschaftliche Leben, das in einem geteilten sozialen Raum stattfindet, nicht unbedingt harmonisch sein muss, da gemeinsame und demokratische Räume auch durch konfliktreiche Beziehungen und unterschiedliche Wünsche entstehen. In einem demokratischen Raum werden Beziehungen geschaffen, in denen individuelle Unterschiede berücksichtigt und respektiert werden. Es entstehen kollektive Zuneigung, Identitäten und Zugehörigkeiten, unter denen eine Vielzahl von Divergenzen existieren können. Erst wenn dieser Raum zerbricht, wird die Differenz instrumentalisiert, um Ausgrenzung und Unterdrückung zu erzeugen. Wäre es dann nicht die Aufgabe jedes Einzelnen, die widersprüchlichen Möglichkeiten menschlicher Beziehungen zu artikulieren, um neue soziale Texturen und Lebensweisen zu etablieren? Wäre das dann nicht der Moment für uns, einen gemeinsamen Raum zu gestalten, in dem kollektive Alltagsaktivitäten die poetische Kraft eines Kunstwerks annehmen, welches die Grundlagen einer heterogenen und nicht unterdrückenden Koexistenz schaffen kann?

In der Ausstellung positioniert sich Dudu Quintanilha als Vermittler von Ideen und Moderator von Begegnungen und sozialen Beziehungen. In diesem Zusammenhang erklärt er:

*„Die Recherche zu verbalen Beschwerden hat als zentrale Achse die Identifizierung der Rolle des Vermittlers und die Bedeutung des Zuhörens und Beobachtens als aktive Teilnahme an einer Szene. Es wird untersucht, wie ein Ereignis, das zunächst persönlich und privat erscheint, zu einer öffentlichen Angelegenheit wird und welche Auswirkungen dies hat. Es stellt sich die Frage, wie es wäre, eine prophetische Zuhörhaltung einzunehmen unter Verwendung der verfügbaren Mittel und des vorhandenen Wissens: eine Beschwerde kann entweder effektiv bearbeitet und archiviert werden oder zu einer lebhaften Diskussion in der Öffentlichkeit führen, wobei die Werte des Zuhörens und die beteiligten Personen die Struktur einer solchen Begegnung bestimmen. Dies gilt auch dann, wenn das Ziel darin besteht, eine zuvor archivierte Beschwerde erneut aufzugreifen und zu bearbeiten. Was können wir über die Gesellschaft, an der wir „teilnehmen“, durch diese Art des Zuhörens lernen? Ich möchte klarstellen, dass die Anführungszeichen verwendet werden, weil es die explizite Erwartung gibt, dass wir alle gleichberechtigt teilnehmen. Diese Recherche geht nicht von dieser Erwartung aus. Das Konzept der Gleichberechtigung nimmt andere Dimensionen an, wenn wir beginnen, unsere Wahrnehmung von gewissen Themen zu erweitern, die unseren zwischenmenschlichen Interaktionen unsichtbar oder implizit bleiben.“*

In diesem Sinne scheint Judith Butler's Betrachtung über Selbstnarration, Prekarität, Verletzlichkeit und Anerkennung darauf hinzuweisen, wie sich das Narrativ in der Ausstellung entwickelt. In ihrem Buch *Precarious Life: The Power of Mourning and Violence* (2004) beschreibt die amerikanische Philosophin, wie Macht durch soziale Beziehungen, Handlungen und Darstellungen, die in bestimmten Umfeldern stattfinden, reproduziert werden. In diesem Kontext werden Personen anhand ihrer Beziehungen und Performativität sowie der sozialen Normen, menschlichen Interaktionen und Machtverhältnisse unterdrückt und ausgegrenzt. Es bedarf eines genaueren Blicks darauf, wie die Verletzlichkeit und Prekarität marginalisierter sozialer Gruppen in der Gesellschaft verwurzelt sind und wie wir Möglichkeiten schaffen können, soziale Minderheiten sichtbar zu machen, damit ihr Leiden anerkannt werden kann. Allerdings erläutert Butler in ihrem Buch *Giving an Account of Oneself* (2009), dass wir aufgrund eines breiteren sozialen Schemas, das uns vorausgegangen ist und uns über unser volles Verständnis hinaus geprägt hat, kein stimmiges Bild von uns selbst haben. Ich glaube, dass Dudu Quintanilha die Vorstellung eines einheitlichen und vollständigen Narrativs seines Lebens nicht wahrnimmt und versucht, unterschiedliche Stimmen und Darstellungen hervorzuheben, um diese Situation zu überwinden. Somit stoßen Körper aneinander und Stimmen überschneiden sich, bis wir lernen miteinander zu leben.

Im Jahr 2006 behandelte die 27. Bienal de Arte de São Paulo *How to Live Together*, kuratiert von Lisette Lagnado und einem Team von Kurator:innen, darunter Cristina Freire, Rosa Martínez, Adriano Pedrosa,



José Roca und Jochen Volz, die Problematik des sozialen Zusammenlebens anhand der Seminare von Roland Barthes am Collège de France (1976/77) und der Schriften von Hélio Oiticica und Marcel Broodthaers. Für die Ausstellung wurde überlegt, wie soziale Räume des Zusammenlebens konstruiert und geteilt werden können und stellte Themen wie soziale Unterschiede und kollaborative Praktiken in Frage, um an ein Ethos des Zusammenlebens zu gelangen. Seitdem hat sich vieles verändert. Die zunehmende Umweltverschmutzung, das Auflösen menschlicher Beziehungen, wirtschaftliche Krisen, der unsichere Arbeitsmarkt, endlose Kriege, Massenmigrationen, Pandemien und der Aufstieg rechtsextremer Politiker, Parteien und organisierter Gruppen sind einige dieser "Veränderungen". Aus diesem Grund bleibt das Lernen, miteinander zurecht zu kommen, jenseits der unvermeidlichen Anspannung und Dichotomien, eine Möglichkeit, die wir aufrechterhalten müssen. In meinem Gespräch mit Quintanilha betonte er, dass für ihn „die Beschwerde eine Methode ist, um emotionale, soziopolitische und persönliche Themen mündlich mitzuteilen, aber dass sie nicht in den Werken erscheinen“. Seine "letzte" Frage lautet: „Was könnte uns das prophetische Zuhören einer Beschwerde über die Sprache hinaus lehren?“ Ich hoffe, dass *Prophetic Complaints* und *69 Rooms H&V* uns einen Einblick geben können, wie wir einander zuhören und zusammenleben können, ohne uns selbst zu zerstören.

Felipe Lippe

**Filipe Lippe** ist ein Dichter, Künstler und Wissenschaftler, der 1986 in Duque de Caxias, Rio de Janeiro, Brasilien, geboren wurde. Er ist Doktorand in Geschichte und Kunsttheorie an der HFBK Hamburg und forscht zu historischem Trauma, Rassismus und (De-)Kolonialität im Kontext des Neoliberalismus. Er interessiert sich besonders für marxistische Theorie, epistemischen Ungehorsam, dekoloniales Denken, afrodiasporische Musik, Pop-Gegenkultur und politische Theorie.

**Dudu Quintanilha** wurde 1987 in Bauru, São Paulo, Brasilien geboren. Er hat audiovisuelle Medien an der IUNA in Buenos Aires und an der Städelschule in Frankfurt studiert. Seine Arbeiten wurden zuletzt im Kunstraum Riehen (Basel, 2021), im Kunstverein für die Rheinlande und Westfalen (Düsseldorf, 2019), im Museo de Arte Moderno de Buenos Aires (Buenos Aires, 2019) und im Musée KANAL – Center Pompidou (Brüssel, 2018) gezeigt und sie werden später in diesem Jahr im Museum Folkwang (Essen) zu sehen sein.



## WERKLISTE

### Prophetic Complaints

1. Dudu Quintanilha

*Mirror*, 2023

1-Kanal-Videoinstallation, 4K, Farbe, Ton, Sprachen Deutsch und Englisch, tot 07 Min. 08 Sek. (loop)

**Regisseur, Drehbuchautor** Dudu Quintanilha

**Kamera** Julian Kiesche

**Assistenten** Finn Westphal und Eric Wälz

**Ton** Christoph Dziallas

**Tonmischung und Effekte** Dudu Quintanilha

**Editing** Dudu Quintanilha

**Stimmen** Nazli Kiziltepe, Barbara Weste, Dustin Cwiertnia

Im Auftrag der GAK, Bremen

**Darsteller:innen** Dorothe Burhop, Dustin Cwiertnia, Nazli Kiziltepe, Cornelia Koch, Hella Müller, Leonard Ramm, Denise Stehmeier, Ada Helene Weber, Barbara Weste

Deutschland, 2023.

**Besonderen Dank** an Blaumeier Atelier, Annette Hans und das GAK-Team, Bremen.

2. Dudu Quintanilha

*Prophetic Complaint*, 2023

2-Kanal-Videoinstallation, 4k, Farbe, Ton, Sprachen Spanisch und Englisch, tot 11 min. 44 Sek. (loop)

**Regisseur, Drehbuchautor** Dudu Quintanilha

**Kamera** Julian Kiesche

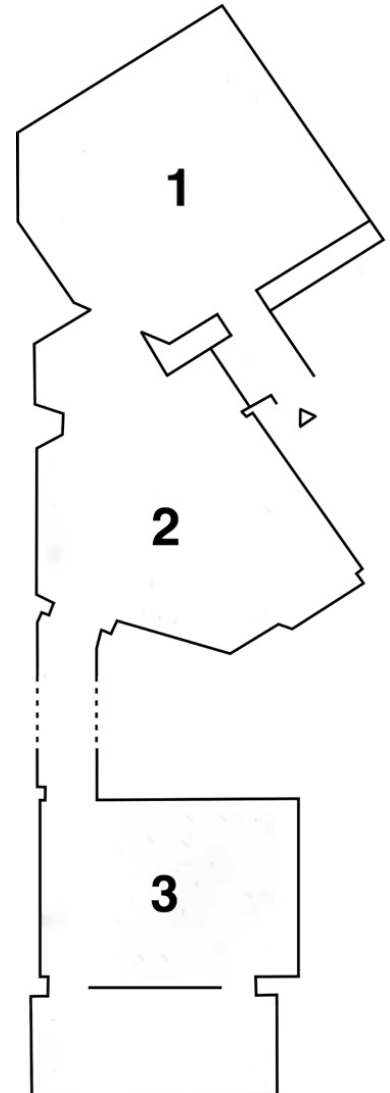
**Ton** Erik D. Clark

**Editing von *Prophetic Complaint* – Characters Film** Dudu Quintanilha

**Editing von *Prophetic Complaint* – Poem Film** Theo Perrot

**Stimme und Sprachaufnahme** Dudu Quintanilha

*Prophetic Complaint - Characters film* ist eine Adaption des Theaterstücks *Tanzsalon Patella* (2023) des Blaumeier Ateliers unter der Regie von Andreas Meister.





**Darsteller:innen** Jürgen Bartels, Ulrike Bauer, Erik Bernsen, Jörne Birk, Ole Bramstedt, Manuela Bonnet, Béatrice Cécé, Johanna Diestelmeier, Heiner Holthusen, Astrid Janus, Henrike Kuhn, Imke Liebe-truth, Jutta Liebethuth, Nadine Liebethuth, Lille May, Nina Mews, Rolf Sängler-Diestelmeier, David Scharf, Marie Spellerberg, Annekatrin Stauß, Viktoria Tesar, Ulli, Ulrich, Heike Weidemann.

Deutschland, 2023.

**Besonderer Dank** an Lille May und Blaumeier Atelier, Bremen.

## **69 Rooms H&V**

### **3. MEXA**

*69 Zimmer H&V, 2023*

Rauminstallation mit Etagenbetten, Matratzen, Bettlaken, Tisch, Stempel und Heftchen mit folgenden Texten:

*69 Zimmer H&V, 2016*

Veröffentlicht von Cadernos de Subjetividade Jahr 13 n°19

**Originalsprache** Portugiesisch

**Übersetzung** Celine Salas Dias

2016, Brasilien.

*Letter to the Municipal Council of Social Assistance, 2015*

**Originalsprache** Portugiesisch

**Lektorat** PSM

2015, Brasilien.

*Round of questions tot he regulation, 2017*

**Originalsprache** Portugiesisch

**Lektorat** PSM

2017, Brasilien.